



An unsere Leserinnen!

Mit dieser Nummer beginnt der 39. Jahrgang des „Bazar“.

Um auch den Unterhaltungsstil unseres Blattes nach jeder Richtung hin zu vervollkommen, werden wir von jetzt an längere, spannende Romane beliebter Autoren in wöchentlichen Fortsetzungen bringen...

„Die Tragödin“ von Anton Freiherr von Perfall

und „Frau Lieutenant“ von Arthur Zapp.

Wie A. von Perfall sich in seinen früheren lebensvollen Schöpfungen durch scharfe Beobachtungsgabe und seine Charakterisierungskunst ausgezeichnet und sich damit rasch in die erste Reihe der deutschen Romandichter gestellt hat...

erste Reihe der deutschen Romandichter gestellt hat, so erweist er sich auch in dieser neuesten Erzählung, der ein höchst wirksamer und psychologisch interessanter Konflikt zwischen dem Beruf und der Liebe einer gefeierten Bühnenkünstlerin zu Grunde liegt...

Dasselbe Interesse gebührt dem jüngsten Roman von Arthur Zapp, einem Werke von hohem, aktuellem Werte, dessen Personen dem deutschen Offiziersleben der Gegenwart entnommen und mit überraschender Lebenswahrheit geschildert sind.

Wir dürfen uns der berechtigten Hoffnung hingeben, daß der „Bazar“ auch in diesem Jahre überall in der deutschen Familie eine willkommene Aufnahme finde, und entbieten unseren Leserinnen in dieser Zuversicht ein herzliches

„Glückauf zum neuen Jahre!“

Berlin, den 1. Januar 1893.

Die Redaktion des „Bazar“.

Die Tragödin.

Roman von A. von Perfall.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Elisa Potoky saß in dem sogenannten „Thespiskarren“ eingepackt in duftenden Bouquets, Lorbeerkränzen, Blumenkörben; sie mußte das Fenster öffnen, so betäubend war der Geruch.

Nach mehrmonatlicher Abwesenheit auf überseeischer Gastspieltournee war sie heute zum erstenmale wieder in der Residenz als „Medea“ aufgetreten. Der Erfolg war großartig, zehn Hervorrufe am Schluß, Blumen- und Kränzerregen. Die Kollegen ergriffen, die Bühnenarbeiter haß, der Direktor zerfloßen in künstlerischer Rührung, und eben jetzt, als sie das Theatergebäude verließ, um den Wagen zu besteigen, brachte ihr eine Schar junger Leute eine stürmische Ovation.

Sie lehnte sich ärgerlich in den Fond zurück. Dieser langweilige Schulmeister, der ihr vor einem Jahre ein noch langweiligeres Drama überreichte; sie hatte seinen Namen längst vergessen. Die Lust verging ihr, die übrigen Karten zu lesen. Ueberall Absicht, Zweck, das nennt man dann gefeiert sein! Graf Maxime ist eigentlich noch der uneigennützigste, er ist wenigstens ein wirklicher Verehrer, nicht der Kunst, daran denkt er gar nicht, aber der Künstlerinnen — eine lächerliche Schwäche, deren diese bedürfen zu ihrem Ruhme.

Sie existierte für ihn nur als Künstlerin, mit ihrem Repertoire hörte sie selbst in seinen Augen auf, er sah sie nie als Elisa Potoky, sondern immer in irgend einer Rolle, irgend einem Kostüme. Dabei war sie außerhalb der Bühne das einfachste, natürlichste Geschöpf und haßte das Komödiantentum, das auch in das bürgerliche Leben sich fortpflanzt.

Brunhildenblick, ihre drohenden Walfüßchenbewegungen nicht mehr aus dem Kopfe. Furcht gab es für sie nicht.

Einmal wurde in einem Hause in der Nachbarschaft eingebrochen. Sie erzählte es in einer Gesellschaft. „Na, der hätte zu Ihnen kommen sollen, von dem wäre die Gesellschaft glücklich erlöst,“ hieß es einmütig. Dabei sah man auf ihren kräftigen, wohlgeformten Arm, auf ihre Blutvergießen gewöhnten Hände. Und sie — ging seit jenem Einbruch mit tödlicher Angst zu Bett, schrie bei jedem Geräusch nach ihrer Mutter.

Wenn sie zurückdachte! Bis zu ihrem zwanzigsten Jahre ein schüchternes, mageres, unscheinbares Wesen; da kam es auf einmal über sie: ein mächtiger Drang, eine heilige Begeisterung weitete gleichsam das schmachtige Körperchen, die kindliche Stimme klang plötzlich groß und voll, daß sie selbst davor erschraf.

Elisa machte rasch Karriere, wurde der rettende Engel ihrer Familie. Unter dem treuen Schutze der Mutter, in unentwegtem, künstlerischem Selbstgefühl, welches ihre moralische Energie stärkte, bewahrte sie unter der Hülle eines vollaufgeblühten, begehrenswerten Weibes ein reines Herz, einen fast kindlichen Sinn.

Der Wagen hielt vor ihrem Hause. „Tragen Sie mir nur das Zeug hinauf,“ befahl sie müßgelaunt dem Diener.

Sie fühlte sich abgespannt, wie noch nie, und so verlassen und leer. Hinter ihr rauschten Kränze, und das ganze Stiegenhaus duftete wie ein Garten.

Die Mutter, eine behäbige Frau, empfing sie trotz eines Unwohlseins, welches sie verhinderte, dem Triumph ihrer Tochter beizuwohnen, schon an der Thür der Wohnung, mit einer so herzlichen Freude über den unter der Last keuchenden, der Tochter folgenden Diener, daß Elisa darüber aller trübren Gedanken sich entschlug und ihr einen herzhaften Kuß gab.

„Das sind halt Leut“, da hab' ich Respekt! Die halten noch was auf die Kunst. Na, g'spielt wirst schon wieder haben, daß alles aus is, und Hunger wirst haben — ja die Medea, das is so eine Arbeit! Komm, Elisa, komm, 's Essen steht schon auf'n Tisch.“

Sie drängte die Tochter in das Zimmer und nahm dem Diener die Kränze ab.

„Der Herr Graf! i sag's ja,“ bemerkte sie, eine Karte lesend, „das is ein Mann! Mir kennt er als die Kunst, da muß man Respekt haben. Kein so Herr Lustikus, wie's bei uns daheim sind.“ Frau Potoky war ein echtes Wiener Kind. „Die's grad auf die Damen vom Theater abg'sehen haben und die armen Mad'ln unglücklich machen.“

„Warum denn gerade unglücklich machen?“ erwiderte Elisa, ihre Handschuhe erregt auf das Sofa werfend. „Ich kenne auch welche, die glücklich gemacht wurden, brave Männer heirateten.“

„Nein, Elisa, wie du wieder daherredst! Du weißt ja gar net, wie schlecht die Welt ist. Heiraten! Willst net am End' auch du heiraten?“ Sie lachte herzlich. „Meine Elisa heiraten!“

„Und warum soll ich denn nicht heiraten?“ erwiderte die Tochter gereizt, „ist denn das etwas Undenkbare?“

„Ja, das ist's auch, so eine Künstlerin, wär' noch schöner, so ein' Menschen heiraten!“

„Wie du das sprichst! So einen Menschen! Als ob es nicht auch Männer gäbe, die meiner würdig sind,“ entgegnete, die letzten Worte mit komischen Pathos sprechend, Elisa.

„Nein, die giebt es auch nicht, keinen einzigen!“ Frau Potoky sprach im Tone vollster Ueberzeugung. „Wenn ich mir den Menschen als deinen Mann denke!“

„Ja, welchen Menschen denn? Ich verstehe dich nicht, Mutter.“

„Ja so — o mein alter Kopf! Aber eiß' doch, Kind, eiß' doch — nach der Medea! Na der Herr ‚von der‘ — war hier, heut' abend, du warst grad fort ins Theater. Kannst dich nicht erinnern? Guttsbesitzer ist er hier in der Nähe, voriges Jahr haben wir ihn in Meran getroffen; blonder Bart, bißl dick, er hat's weiter net nötig g'habt mit dir, kannst dich net erinnern?“

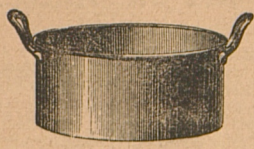
Elisa errötete etwas, in Gedanken verloren. „Ja, o ja, von der Heyden, ein guter und geistreicher Mensch — aber die? Nun und —“

„Nun, er hat dich halt heut' g'lesen auf'n Zettel, und da hat er halt seine Aufwartung machen wollen. Er hätte die schönen Tage, die er mit uns in Meran verlebte, nicht vergessen können. Na, sag' ich, warum sind Sie denn dann net im Theater, wenn meine Tochter spielt, da werden's eine schlechte Ehr aufheben. Was sagt er drauf? ‚Entschuldigen Sie, Frau Potoky, sagt er drauf, es ist zwar eine Schande heutzutage, aber ich interessiere mich nicht für das Theater, außerdem habe ich Ihr Fräulein Tochter in so herrlicher Erinnerung, daß ich mir den Eindruck, den ich damals empfungen, durch keinen anderen verdrängen lassen will! So was! Na, du kannst dir denken, wie ihm da kommen bin! Herr von der Heyden, hab' ich g'sagt, von dem Eindruck, den meine Tochter als Medea macht, haben Sie einfach keinen Begriff, sonst könnten's net so daherreden, und meine Tochter will überhaupt keinen Eindruck machen außer auf der Bühne, das überläßt sie den anderen Frauenzimmern, die nichts anderes zu thun haben, als Eindruck machen auf die Herren! Da nehmen Sie sich ein Beispiel, sag' ich, an dem Grafen Leidesdorf, wenn Sie ihn vielleicht kennen, der macht's grad umgekehrt wie Sie. Der fehlt bei keiner Vorstellung, wo meine Tochter auftritt, und bei jeder Gelegenheit bereitet er ihr Ovationen, für den ist sie die große Künstlerin, und das freut auch die Elisa, und darum halt' sie was auf ihn. So? hält sie wirklich viel auf ihn, den Grafen Leidesdorf?“ fragte er so sonderbar, daß ich mich gleich geärgert hab'. „Ja, an den kann ich allerdings nicht hin, weder was die Mittel, noch die Routine betrifft in dieser Sache. Graf Leidesdorf ist ein vollendeter Kavaliere, ein Mäcen wie man sagt, da kann man Ihrem Fräulein Tochter nur gratulieren.“

„Das glaub' ich,“ sagte Elisa, welche ihre Mahlzeit unterbrochen und die Mutter mit Entrüstung angehört hatte. „Es war aber gar nicht recht von dir, sich so gegen ihn auszulassen. Ich erinnere mich jetzt ganz gut, auch ich verkehrte damals sehr gern mit ihm. Ein natürlicher, wahrer Mensch, der seine Ansichten auch dir gegenüber offen äußerte. Das gefällt mir sogar sehr von ihm, aber natürlich weil er heute abend nicht im Theater war, weil ich für ihn einfach das Fräulein Elisa Potoky bin und nicht die große Tragödin — darum die Bemerkung über den Grafen! Er muß sich einen netten Begriff von mir machen. Ich bitte dich ein für allemal, liebe Mutter, dich nicht als die Vertreterin meiner An-







Reinnickel- und nickelplattirte Küchen- und Tafel-Geräte,

welche aus massivem Reinnickel oder durch Aufschweissen von Reinnickel erzeugt sind...



Wer gute und dauerhafte Nickel-Küchen- und Tafelgeräthe kaufen will, verlange deshalb stets entweder...

Zu haben in jedem Geschäft der Haushalts-Branche.

Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte an der Ruhr.

Zur Linderung der Webernot.

Um notleidenden Webern im Eulengebirge Beschäftigung zu geben, werden nachstehend empfohlene beide Marken in grossen Mengen...

Spezial-Marke „Halbleinen“, 82 cm breit, Meter 39 Pfg., Spezial-Marke „Reinleinen“, 82 cm breit, Meter 52 Pfg.

Beide Marken sind vorzüglich zu Leib- und Bettwäsche.

Proben nach auswärts franco.

Benno Schenk, Breslau.

Kanarienvögel! Edle Sängervogel p. Post nach allen Orten Europas...



Für die Karneval-Saison empfehlen wir unsere reiche Auswahl eleg. kolorirter Pariser Maskenbilder...

Meine Damen!

Bitte, verlangen Sie die neueste illust. Preisliste unserer Handschuh-Fabrikate...

Einziges Etablissement, das in Paris mit d. goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Damen-Mieder (Corsets) M. WEISS, WIEN.

Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Korrespondenz...

Mondamin Brown & Polson alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltés Maisproduct. Zu Puddings, Milchspeisen, Sandtorten etc. und zur Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao etc. vortrefflich.

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO Rheinwein.

Gegen Einjüngung von M. 30 verfennt mit Fass ab Hier 50 Liter selbstgekelterten guten Weiswein...

Grösste Ersparnis für den Haushalt.

Malz-Kaffee ist der nahrhafteste, wohl-schmedensfte und gesundeste Ertrag für echten Bohnen-Kaffee...

Epochemachende Erfindung. MY DARLING FRISIRLAMPE. Explosion ausgeschlossen. Unverbrennbare Dochte.

Preis p. Stück franco Deutschland in eleg. Carton: in einf. Ausführung M. 2.—; f. vernickelt M. 3.—.

Für Modistinnen.

Spezialität: Sämmtliche Zutaten u. Futterstoffe. Russ. Borten, Marabouts, Krimmer.

S. Mecklenburg, Berlin O., S. Blumenstraße, gegenüber Theaterstr.

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 M. Prachtkatalog gratis!

Schlaf- und Fussdecken

Damentuche 5000 Meter. in allen Farben, „hochlegant“ empf. großartig — Gelegenheitskauf...

Klavierschule von Köhler. Opus 300. Preis Mark 3.

Musik. Jede Nr. 20 Pf. Neue rev. Aufl. Vorztl. Stich u. Druck, starkes Papier...

Enthaarung!!! Dr. Perle's „Antikrinin“.

Macramé-Garn. Beliebtes Material für Knüpfarbeiten.

Damen! Sie einen größeren Bekantntkreis besitzen, erhalten lohnenden Nebenverdienst...

Hollins Merino Strickgarn

ist das Beste für Sommer- wie Winterstrümpfe.

Welche Kleidung

Lambrecht's Luftprüfer in Verbindung mit der Broschüre „Gesunde Luft“...

Linoleum

Bestes Fabrikat. Gemästert seconda 1,80 M. Glatt 2 1/2 mm stark 2,50 M.

Steinpilz-Extract

Gebrauchsanweisung: 1 bis 2 Theelöffel des Extractes genügt, um allen Fleischspeisen...

Musikinstrumente. Beste und billigste Bezugsquelle für aller Art für Orchester, Schule u. Haus...

Cäsar und Minca

(notorisch bek. grösste Europ. Hunde-Züchtereien) Prämiiert mit goldenen u. silbernen Staats- und Vereinsmedaillen.



Wittern ihre Spezialität in Laus- und Wachhunden vom grössten Ulmer Dogg- und Berghund bis zum kl. Salonhündchen...

„Wittenberger Tageblatt“ v. 14. Oct. 1892: „Der hiesige Hunde- u. Geflügelpark hat gestern einen seiner Ehrentage gehabt.“

Thee 3.50

Der beliebteste u. verbreitetste, in höchster Keisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hofl.) Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf.

Lebensgefährtin

Sucht ein tüchtiger in den Golbfelbern Transvaals lebender Deutscher. Hilfsche und gebildete junge Damen...

Modern und billig

Jäckchen in Silber-, Gold- und Wachspelen, Jäckchen aus Goldlitzen, aus bunt. Metallschürchen...

MERAN Klimatischer Winter-Kurort im deutschen Süd-Tirol.

Jedes echte Grahambrod ist am eingepressten Firmastempel kenntlich. Potsdamer (Professor Grahambrod) Weizenschrotbrod von Rudolf Gericke, Kaiserl. Königl. Hof-Lieferant.

ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem berühmten köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.

ENGELHARD'S ISLÄNDISCH MOOS-PASTA gegen HUSTEN u. HEISERKEIT 75 PFENNIGE.